

# Frankreich ist der Top-Favorit

Die Stars sind sich einig

Kristianstad (dpa). Der amtierende Weltmeister Frankreich wird auch in Schweden den Titel verteidigen: Darin sind sich fast alle Welthandballer der vergangenen 20 Jahre einig.

»Keine Mannschaft der Welt verfügt über derart viele Weltklassemannschaften«, erklärte Jahrhundert-Welthandballer Magnus Wislander aus Schweden. »Mein Tipp für die Halbfinals sind Frankreich, Kroatien und auch Gastgeber Schweden. Dazu traue ich auch den Deutschen den Sprung unter die letzten Vier zu«, sagte der Franzose Jackson Richardson.

Das Urteil anderer Welthandballer geht in die gleiche Richtung. »Viele unterschätzen die deutsche Mannschaft. Aber das Halbfinale zu erreichen, wird sehr schwer«, befand der polnische Torhüter Slawomir Szmal. Ganz klare Ansichten hat Schwedens Handballkone Wislander. »Die Vorrunde der Deutschen hat es richtig in sich. Wer hier einigermaßen unbeschadet durchkommt, der kann viel erreichen.«

»Die Deutschen müssen einen Lauf haben, wenn sie das Halbfinale erreichen wollen«, meinte der frühere Kieler Nikola Karabatic. Die beiden deutschen Welthandballer Henning Fritz und Daniel Stephan nennen Glück, Verstand und vor allem Fitness der Leistungsträger als zwingende Voraussetzungen für den Einzug unter die besten Vier. »Wenn alle an Bord sind, ist die Qualität da«, sagte Fritz. »Dann haben wir eine Chance aufs Halbfinale«, ergänzt der Ex-Lemgoer Daniel Stephan, »aber wir sind nicht mehr in der absoluten Weltspitze.«

Ohne Wenn und Aber nannten die befragten Welthandballer Frankreich als den Top-Kandidaten auf Gold. Die Ausfälle von Daniel Narcisse und Guillaume Gille änderten daran nichts. »Ich denke, auch ohne Daniel Narcisse ist mein Land der große Favorit auf Gold«, erklärte der zweimalige Weltmeister Richardson. Lediglich Fritz scherte bei seinem Tipp aus: Der Weltmeister-Torhüter von 2007 favorisiert Polen. »Sie haben die richtigen Spieler.«



Traut den Deutschen nicht viel zu: Nikola Karabatic. Foto: dpa

## Die Handball-Weltmeisterschaft 2011

13. bis 30. Januar in Schweden



Gruppe A	Gruppe B	Gruppe C	Gruppe D
Kristianstad, Lund	Norrköping, Linköping	Malmö, Lund	Göteborg
<b>Freitag, 14.01.</b> Frankreich – Tunesien Spanien – Bahrain Deutschland – Ägypten	<b>Freitag, 14.01.</b> Island – Ungarn Norwegen – Japan Österreich – Brasilien	<b>Freitag, 14.01.</b> Kroatien – Rumänien Dänemark – Australien Serbien – Algerien	<b>Donnerstag, 13.01.</b> Schweden – Chile
<b>Sonntag, 16.01.</b> Tunesien – Spanien Ägypten – Frankreich Bahrain – Deutschland	<b>Samstag, 15.01.</b> Ungarn – Norwegen Brasilien – Island Japan – Österreich	<b>Sonntag, 16.01.</b> Rumänien – Dänemark Algerien – Kroatien Australien – Serbien	<b>Freitag, 14.01.</b> Polen – Slowakei Südkorea – Argentinien
<b>Montag, 17.01.</b> Frankreich – Bahrain Spanien – Deutschland Tunesien – Ägypten	<b>Montag, 17.01.</b> Island – Japan Norwegen – Österreich Ungarn – Brasilien	<b>Montag, 17.01.</b> Kroatien – Australien Dänemark – Serbien Rumänien – Algerien	<b>Samstag, 15.01.</b> Slowakei – Schweden Argentinien – Polen Chile – Südkorea
<b>Mittwoch, 19.01.</b> Spanien – Ägypten Deutschland – Frankreich Bahrain – Tunesien	<b>Dienstag, 18.01.</b> Norwegen – Brasilien Österreich – Island Japan – Ungarn	<b>Mittwoch, 19.01.</b> Dänemark – Algerien Serbien – Kroatien Australien – Rumänien	<b>Montag, 17.01.</b> Polen – Chile Schweden – Südkorea Slowakei – Argentinien
<b>Donnerstag, 20.01.</b> Ägypten – Bahrain Deutschland – Tunesien Frankreich – Spanien	<b>Donnerstag, 20.01.</b> Brasilien – Japan Österreich – Ungarn Island – Norwegen	<b>Donnerstag, 20.01.</b> Algerien – Australien Serbien – Rumänien Kroatien – Dänemark	<b>Dienstag, 18.01.</b> Schweden – Argentinien Südkorea – Polen Chile – Slowakei
<b>Gruppe I</b>	<b>Halbfinale</b>		<b>Gruppe II</b>
Jönköping	Kristianstad, Malmö		Malmö, Lund
<b>Samstag, 22.01.</b> 2. A-Gruppe – 3. B-Gruppe 3. A-Gruppe – 1. B-Gruppe 1. A-Gruppe – 2. B-Gruppe	<b>Freitag, 28.01.</b> 1. Gruppe I – 2. Gruppe II 2. Gruppe I – 1. Gruppe II		<b>Samstag, 22.01.</b> 2. C-Gruppe – 3. D-Gruppe 3. C-Gruppe – 1. D-Gruppe 1. C-Gruppe – 2. D-Gruppe
<b>Montag, 24.01.</b> 1. B-Gruppe – 2. A-Gruppe 3. B-Gruppe – 1. A-Gruppe 2. B-Gruppe – 3. A-Gruppe	<b>Spiel um Platz 3</b>	<b>Finale</b>	<b>Sonntag, 23.01.</b> 1. D-Gruppe – 2. C-Gruppe 3. D-Gruppe – 1. C-Gruppe 2. D-Gruppe – 3. C-Gruppe
<b>Dienstag, 25.01.</b> 3. A-Gruppe – 3. B-Gruppe 2. A-Gruppe – 2. B-Gruppe 1. A-Gruppe – 1. B-Gruppe	<b>Sonntag, 30.01. Malmö</b> Verl. HF 1 – Verl. HF 2	<b>Sonntag, 30.01. Malmö</b> Sieger HF 1 – Sieger HF 2	<b>Dienstag, 25.01.</b> 3. C-Gruppe – 3. D-Gruppe 2. C-Gruppe – 2. D-Gruppe 1. C-Gruppe – 1. D-Gruppe

Unter den jeweils drei Letztplatzierten der Gruppen A bis D werden die Plätze 13 bis 24 ausgespielt, unter den je vier Letztplatzierten der Gruppe I und Gruppe II die Plätze 5 bis 12.

dpa-13986

### Zur Sache

Von Hans Peter Tipp



## Der Preis des Erfolgs

Es ist tatsächlich erst vier Jahre her: Da waren die deutschen Handballer die besten der Welt, und die Sportart erlebte den größten Boom aller Zeiten. Seitdem ging es mit den Wintermärchenkindern beständig bergab: Dritter bei der EM 2008, Fünfter bei der WM 2009, Neunter bei der EM 2010.

Während sich die Bundesliga in dieser Zeit als stärkste Liga der Welt etablieren konnte, zählt die Nationalmannschaft den Preis für die Erfolge der deutschen Vereinskassen. Die räumen einen Europapokal nach dem anderen ab, setzen dabei aber allzu bereitwillig auf die großen Stars aus aller Welt. Nachwuchsförderung ist in der 1. Liga zum Fremdwort geworden, und junge deutsche Talente erhalten bei den Topklubs bestenfalls Nebenrollen. Hin und wieder kommt zwar mal doch einer durch – wie jetzt Rechtsaußen Uwe Gensheimer oder der Gummersbacher Halbrechte Adrian Pfahls: Aber um es in Schwarz-Rot-Gold jederzeit mit den weltbesten Teams aufnehmen zu können, sind solche Zufallstreffer viel zu wenig.

So bleibt für die Deutschen bei dieser WM die Rolle des unbequemen Außenseiters, der nur an besonders guten Tagen die Großen so richtig ärgern kann. Dem Bundestrainer kann man deshalb nur zwei Dinge wünschen. Erstens, dass es in Schweden viele dieser guten Tage gibt. Und zweitens, dass nach der WM endlich auf ihn gehört wird. Schließlich hat er seit Jahren wie ein Wanderprediger auf das größte Problem des deutschen Handballs hingewiesen und sich nie im Glanz der Erfolge gesonnt.

# Brand wirft Jansen raus

Deutschland spielt bei der WM auch um einen Platz in der Olympiaqualifikation

Von Hans Peter Tipp

Bielefeld (WB). Zehn Weltmeister stehen bei der morgen in Schweden beginnenden Handball-WM im deutschen Kader. Doch mit dem Hamburger Torsten Jansen flog gestern einer der Stars des »Wintermärchens« von 2007 aus dem Aufgebot.

Der Finaltriumph gegen Polen vor vier Jahren wäre ohne den Linksaußen aus Hamburg wahrscheinlich gar nicht zu Stande gekommen. Acht Tore erzielte »Toto« Jansen in der Kölnarena und warf im gesamten Endspiel nicht einmal am Tor vorbei. »Mr. Perfect«: Diesen Spitznamen trug der 34-Jährige seitdem und wurde ihm sowohl in der Nationalmannschaft als auch beim HSV immer wieder gerecht.

Als Bundestrainer Heiner Brand gestern allerdings die letzte Personalie vor der Abreise nach Skandinavien verkündete, hielt sich die Überraschung in Grenzen: Schon

bei den letzten WM-Testspielen auf Island hatte Jansen zu Hause bleiben müssen und für den Fall einer Nichtberücksichtigung bei der WM das Ende seiner internationalen Laufbahn nicht ausgeschlossen. Gestern sagte er der Hamburger Morgenpost: »Darüber habe ich mir noch nicht richtig Gedanken gemacht. Der Trainer hat ja nicht gesagt, dass er in Zukunft nicht mehr mit mir plant.«

Am Sonntagabend telefonierte der Coach mit dem Hamburger und teilte ihm mit, dass er für



Muss zuhause bleiben: Torsten Jansen. Foto: dpa

Schweden auf die beiden jüngeren Spieler setzt. »Bei den vielen Verdiensten, die sich Toto im Nationaltrikot erworben hat, war das eine der schwierigsten Entscheidungen, seit ich Bundestrainer bin«, sagte Brand gestern und ergänzte: »Natürlich war er enttäuscht. Das kann ich bei einem so ehrgeizigen Sportler gut nachvollziehen. Aber ich muss nicht, wie aus Hamburg gefordert, nach einer 'eleganten' Lösung suchen, sondern nach der, die mir für die Mannschaft und den Ver-

band am besten erscheint.«

Der TBV Lemgo stellt mit Carsten Lichtlein, Sebastian Preiß und Holger Glandorf gemeinsam mit den Rhein-Neckar Löwen und dem HSV Hamburg die meisten Akteure. Nachdem die deutsche Mannschaft vor einem Jahr bei der EM mit Platz neun auf der ganzen Linie enttäuschte, in der EM-Qualifikation gegen Österreich und zuletzt bei den beiden Tests auf Island nicht überzeugte, denkt der Bundestrainer vor dem Turnierstart nicht an den großen Wurf: »Grundsätzlich können wir alle schlagen, aber wir können auch gegen viele verlieren«, sagt der Gummersbacher, der in sein 13. Bundestrainerjahr geht: »Außer Frankreich spielen alle auf einem Niveau. Es sind stets die kleinen Dinge, die über Sieg und Niederlage entscheiden. Deshalb sollte man nicht alles in Frage stellen.«

Minimalziel in Schweden ist deshalb das Erreichen des siebten Platzes, der zur Teilnahme an der Olympiaqualifikation berechtigen würde. Der neue Weltmeister hingegen wird doppelt belohnt: Zum Titel gehört dieses Mal auch das Ticket für London 2012.

### Der deutsche Kader

Mit 17 Spielern ist Bundestrainer Heiner Brand nach Schweden gereist. Bis Freitagmorgen muss er noch mindestens einen weiteren Spieler streichen.

**Torwart:** Johannes Bitter (HSV Hamburg/133 Länderspiele), Silvio Heinevetter (Füchse Berlin/48), Carsten Lichtlein (TBV Lemgo/130)

**Kreis:** Oliver Roggisch (Rhein-Neckar Löwe/145), Sebastian Preiß (TBV Lemgo/132), Jacob Heintz (SG Flensburg-Handewitt/11)

**Rückraum:** Pascal Hens (175), Michael Kraus (beide HSV Hamburg/102), Adrian Pfahls (VfL Gummersbach/9), Holger Glandorf (TBV Lemgo/129), Sven-Sören Christophersen (Füchse Berlin/45), Lars Kaufmann (99), Michael Haaß (beide FA Göppingen/67)

**Außen:** Uwe Gensheimer (RN Löwen/45), Dominik Klein (THW Kiel/119), Patrick Groetzki (RN Löwen/16), Christian Sprenger (THW Kiel/66)

**Bundestrainer:** Heiner Brand (58 Jahre).

# Weltklasse unter sich

Am Wochenende ist die internationale Frauenfußball-Elite beim Turnier in Jöllenbeck zu Gast

Von Sebastian Bauer

Bielefeld (WB). Wenn es je eine Euphorie-Welle im deutschen Frauenfußball gegeben hat, dann jetzt. Erst klickten sich die U20-Mädels im Sommer 2010 zum WM-Titel. Jetzt wollen die Frauen das gleiche Kunststück bei der Heim-WM schaffen.

Mittendrin und voll dabei in der Ausnahmesituation des deutschen Frauenfußballs ist das internationale Turnier des TuS Jöllenbeck an diesem Wochenende. Die »Weltklasse 2011«, der offizielle Untertitel

der Veranstaltung, ist erst recht bei Auflage 32 eine Klasse für sich und wird von deutschen Vereins-Erfolgen, U20-WM-Triumph und den diesjährigen Weltmeisterschaftserwartungen entsprechend befeuert. »Sicher ist das eines der am besten besetzten Turniere, die wir hier je hatten«, sagt Cheforganisator Olaf Beugholt. Die im Vorfeld nötige Euphorie eines Verantwortlichen möchte man ihm bei dieser Aussage gar nicht unterstellen – denn der Mann hat Recht, wie ein Auszug aus der Gästeliste zeigt.

Antreten werden der Deutsche Meister, amtierende Champions-League-Sieger und Titelverteidiger 1. FC Turbine Potsdam, DFB-Pokalsieger und Deutscher Vize-

meister FCR 2001 Duisburg, der dänische Meister Fortuna Hjørring und der schwedische Vizemeister Kopparbergs/Göteborg FC. Allein die Hälfte des acht Mannschaften starken Teilnehmerfeldes hat den Stempel internationale Frauenfußball-Elite verdient.

»Vor allem durch die nationalen und internationalen Erfolge von Potsdam und Duisburg wird das Turnier aufgewertet«, betont Beugholt. Dazu kommen zahlreiche Nationalspielerinnen, die in der Realschule Jöllenbeck über den Hallenboden jagen werden. Beugholt: »Vermutlich werden wir so viele Nationalspielerinnen wie noch nie vor Ort haben.« Ein paar Namen gefällig? Fatmire Bajramaj (Potsdam), Inka Grings (Duisburg),

Linda Bresonik (Duisburg) oder Kim Kulig (Hamburger SV) verleihen dieser Ankündigung ihr prominentes Gesicht und sorgen knapp fünf Monate vor dem WM-Auftakt für weltmeisterliche Stimmung in Bielefeld-Jöllenbeck. Denn die Konstellation 2011 ist ein Novum: Eine Heim-WM der Frauen hat es nach diesem Turnier bisher noch nicht gegeben.

Das Turnier in der Sporthalle der Realschule Jöllenbeck startet am Samstag um 14 Uhr mit der Partie Turbine Potsdam gegen Arna-Bjørnar Bergen. Am Sonntag wird das erste Spiel um 11 Uhr angepfiffen. Das Finale läuft ab 16.25 Uhr. Eintrittskarten für beide Tage gibt es an der Tageskasse.



Ein Sieg beim Jöllenbecker Frauen-Turnier bedeutet viel, dementsprechend kampfbetont geht es zur Sache. Foto: Thomas F. Starke